

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Kochstraße 12 bis 14 bzw. Wülbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Gammlernummer 7901
Gesamtdruck: Ehrenbergstraße 34 (Tel. Nr. 7061) und Kreuzstraße 49 in Giebichenstein (Tel. 1473). Verantwortlich für die Redaktionen Hermann Brandes in Halle.

Nummer 287

Halle, Dienstag den 13. November

1917

Die Regierungstruppen in Petersburg?

Zürich, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Petersburg wird unterm 11. November 12 Uhr 15 Min. vermittels gemeldet: Die Regierungstruppen sind in Petersburg eingetroffen. Die Panzerautomobile haben den Kampf mit den Maximalisten aufgenommen. Um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags wird gemeldet: Das Geschwader dauert fort. Die Maximalisten scheinen noch in geistiger Stärke zu sein.

Berl. Tagbl. Stockholm, 13. November. Teilerfolge der Bolschewisten landen nach Petersburg mit der Meldung, daß Kerenski wieder habe und alle Minister der alten Regierung wieder befreit worden seien. Verschiedene Organisationen, wie die organisierten Arbeiter, die vereinigten Stabsbeamten und andere haben den Streik erklärt und sich dem Wohlfahrtsausschuß angeschlossen, welcher Vertreter an die Mannschaften der Eisenbahn schickte. Aus den Berichten anderer Vertreter geht hervor, daß die Matrosen mit Lenin sehr unzufrieden sind und entschlossen sein sollen, mit den Bolschewisten zu brechen.

Die Lage in Moskau.

Amsterdam, 13. November. (Z. U.) Aus London wird gemeldet: Ueber die Lage in Moskau meldet der Petersburger Korrespondent der „Times“: Die Verichte vom Sonntag widersprechen einander. Es hat den Anschein, daß die Ordnung in Moskau wieder hergestellt ist? Es sieht jedoch nicht sehr, unter welchen Umständen dieses geschehen ist. Aus den Provinzen laufen keine Nachrichten ein. Die öffentliche Komitess in Petersburg sind nicht besser unterrichtet. Am Sonntag morgen besetzten die Militär-Maximalisten das Telegraphenbureau und die Börse, welche ihnen Anhänger der Extremisten am Nachmittag wieder zu entreißen verlustig. Vier Sabotagen der Wladimir-Schule, in deren Nähe heilig gesündigt wurde, erzielten die Aufjorderung sich zu ergeben. Sie weigerten sich jedoch und jagten, daß sie sich an ihre Befehle halten wollten. Die Wladimirschule, die von den Revolutionären mit Geschützen beschoßen wurde, wurde zuletzt von der roten Garde genommen. Einige Sabotagen wurden dabei getötet und ihre Leichen auf die Straße geworfen. Der Kommandant des revolutionären Militär-Komitees, der die Belagerung leitete, wäre beinahe geküßt worden, als er das Leben der Sabotagen zu retten versuchte. Nur infolge des rechtzeitigen Eingreifens des genannten Komitees entging er dem Tode.

Die Anklage gegen Kerenski.

Zürich, 12. November. Dem „Ecolo“ zufolge lautet die gegen Kerenski erhobene Anklage der neuen Regierung auf das Verbrechen der Annahme persönlicher Gelder für Staatsanordnungen fremder Mächte, auf Laubberrater und auf fortgesetzte Verhandlungen gegen die Interessen Russlands und der Arme.

Senderkonf für den Sowjet.

Rotterdam, 12. November. „Nieuwe Rotterdamse Cour“ meldet aus London: Der ehemalige Minister und erste Arbeiterführer Senderkonf lagte in

einer Rede in Glasgow, es wäre empfehlenswert, daß die alliierten Regierungen eine starke Abordnung von Arbeitern nach Rußland schickten, um mit dem Sowjet über ihre zukünftige Haltung gegenüber dem Striege zu beraten.

Zur Aufnahme des Friedensmanifektes bei den Feinden.

Wasi. 30. aus Bern, 13. November. Der maximalistische Aufruf nach der englischen Presse abwartend beurteilt. Ein Teil der konservativen Presse mißbraucht den Erfolg Lenins zu antisemitischer Propaganda. Die „Morning Post“ fordert das Eingreifen Japans und Amerikas.

Von der französischen Presse glaubt kein einziges Blatt an die Dauer der maximalistischen Herrschaft. Es wird einstimmig erklärt, auch nicht einen Moment würde die Entente das von Berlin dem Maximalistenführer Lenin billigte Friedensprogramm in Erwägung ziehen.

Die Vorgänge in Italien.

Wasi. 30. aus Bern, 13. November. Der „Tempo“ bringt einen interessanten Artikel über die italienischen Vorgänge. Er lautet: Die von den Italienern verlorenen Stellungen waren außerordentlich hart. Die, die man morgen halten muß, wenn man sie halten kann, sind viel weniger. Der Feind ist nach Maßgabe seiner Front fürchterlicher als je. Die Italiener sind nach dem Verlust einer Menge Geländegänge und Munition geschwächt. Das Blatt nimmt dann Bezug auf die Gerichte von bevorstehenden Friedensverhandlungen der Mittelmächte und sagt: Sollte man in einem solchen Moment vom Frieden sprechen, so ließe das gegen die verbündeten Völker in Betracht. Deutschland hat nicht nur ein ganzes Nationens erobert, es hat auch die Eroberung eines Reiches vollendet, und die Hohenzollern gebieten über die Sabburger.

(Am Ende wird die deutsche Mit mit demal angehalten, oder sie hat die Einheit des italienischen Königreichs unterbrochen.

Der offizielle Kriegsreporter der englischen Regierung an der italienischen Front distanziert die Möglichkeit einer Schlacht der Entente gegen die Mittelmächte in der Benetianischen Ebene. Er kommt zu folgenden Resultat: Es wird einige Zeit erforderlich sein, um eine feste Armee und die Artillerie in Stellung zu bringen. Es ist gewiß, daß der Feind, der die deutsch-österreichische Offensive ausgeführt hat, auch die Möglichkeit einer Gegenoffensive vorgehen hat.

Die Klacht der italienischen Bevölkerung.

Zürich, 12. November. „Daily News“ meldet aus Rom, daß in Florenz bisher 90.000 Flüchtlinge aus

Frank und Venetien eingetroffen sind. Sie werden nach Mittelungen von amtlicher Seite nach Mittel- und Südtal weitergeschickt.

Die englisch-französische Hilfe für Italien.

Genf, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das „Journal de Genève“ aus Rom erzählt, sind bis Ende Oktober auf dem Landwege 10 bis 12.000 Mann englisch-französischer Truppen an die italienische Front geschickt worden. Auf dem Seewege kommt zahlreiche Artillerie, Kriegsmaterial und Proviant an.

Das Anwachsen der Friedensfreunde in Italien.

Rom, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der offiziellen sozialistischen Partei

Italiens beginnt anlässlich der veränderten Kriegslage und der wachsenden Bedrohung des Landesinneren durch den deutsch-österreichischen Vormarsch zunehmend öffentliche Meinungsverschiedenheiten über die Zielangabe nach Kriegesausbruch. Auf das Drängen der parlamentarischen Kreise hin hat sich die sozialistische Stammgruppe nach langen Auseinandersetzungen entschlossen, die Bevölkerung zur Selbsttätigkeit für die Kriegesopfer aufzumuntern. Dagegen beharrt die sozialistische Parteileitung unentworf auf ihrer früheren Zielangabe und dem Befehl, den Mitglieder bei vorübergehender Einstellung der Parteitätigkeit die Verlegung der bisherigen friedensfreundlichen Parteipolitik nahe zu legen. Der „Avanti“ tritt trotz aller seiner Kriegseinstellung bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Friedenssache ein.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(W. Z. N.) Großes Kampfbüro, 13. Novbr. Italienische Front.

An den Stichen Gemeinden entziehen wir den Italienern den Mt. Sonagra. Die im Gebirge zwischen dem Sogano und dem Gimon-Zal vorgehenden Truppen erhitzen das Panzerkorps von Sogano auf dem G. di Campo und die Panzerbrigade G. di San. Sonagra ist in unserem Besitz.

An der unteren Piave hat das Artilleriekorps aufgenommen.

Wälder Striegeschussplan.

Seeresgruppe Striegeschussplan.

An Fländern wählten wir durch Feuer und im Gegenlicht harte Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern im Met-Gebiet, von den Engländern auf der Namptur gegen unsere Stellungen vorgetragen wurde. Es resultierte keine Verluste.

Seeresgruppe Deutscher Striegeschussplan.

Mitteilung von Brantow: Es brachte ein entschlossener beredeterter Sondier unterer Anstaltiger Geländegänge und Wälderschneide ein.

Auf dem Stinger der Maas war die Artillerieeinheit insgesamr losbrach.

Seeresgruppe Deutscher Striegeschussplan.

Geheimhaltung der französischen Kammer.

Paris, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Seine nachmittags tritt die französische Kammer zu einer Geheimhaltung zusammen, in der unter anderem die militärische und politische Lage Italiens, das Verhältnis Frankreichs zu England und das Friedensmanifekt besprochen werden sollen.

Painlevé wieder in Paris.

Paris, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) „L'Avant“ berichtet aus Paris: Painlevé und Franklin Roosevelt sind am Sonntag mittags nach Paris zurückgekehrt. Painlevé beriet sich mit Dumont und befindet sich dort. Painlevé. Um 6 Uhr abends veranlaßte sich der Kriegsminister im Elise, hierauf folgte ein Ministerium, in welchem unter anderem Painlevé über seine Eindrücke an der italienischen Front berichtete.

Die Unklarheit der Lage in Südrußland.

Zürich, 12. November. Der Schweizerische Fremdenkorps meldet aus Paris: Die Pariser Wälder erfahren, daß im Nordosten der Ukraine und Westkarpatien die Lage durch herannahende Räderbanden so unklar geworden ist, daß die Regierung den Militärbehörden vollkommen freie Hand in der Wiederherstellung der Ordnung lassen mußte. In vielen Orten teilten die Bauern den Großgrundbesitz samt dem Viehbestand unter sich.

Reise des polnischen Regentkammerates nach Berlin.

Paris, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der polnische Regentkammerat reist demnächst der polnische Regentkammerat nach Berlin und Wien zur Verhandlung mit den beiden Regierungen.

von Bagers Reichstagsmandat.

Der „Vol-Ans.“ meldet aus Berlin: Herr v. Bager wird sich bereit finden lassen, auf sein Reichstagsmandat zu verzichten, solange der Artikel 9 der Reichsverfassung nicht aufgehoben ist. Der Grund der Zinnsänderung besteht in der Erwägung, daß der neue Siefenlofer so lange den Grafen Hertling im Bundesrat, wie bisher Dr. Helfferich, nicht vertreten und seine Auffassung von der zu befolgenden reichsbedürftigen Politik nicht zur Geltung bringen kann, und das würde von seinen politischen Freunden als eine wesentliche Verminnerung seiner Stellung bewertet.

Die Monarchen-Zusammenkunft auf dem Karfi.

Wien, 13. November. Die Wälder bescheiden die Zusammenkunft Kaiser Karls mit Kaiser Wilhelm und dem König der Bulgaren auf der Karfihöfliche als einen der denkwürdigsten Augenblicke im Krieges. Da diese Monarchenzusammenkunft in einem Höhe- und Siegespunkt des Krieges am Dolein und Streich der Mittelmächte stattgefunden habe und danach ansetzen gewesen sei, den Wert der in so glanzvollen Weise besetzten Bundesgenossenschaft, die die Monarchen und ihre Völker vereinigt, der ganzen Welt zum beweislichen Beweisen zu bringen. Die Bundesgenossen des Reiches, des Bundes, mit Kampfgemeinschaft, die die verbündeten Monarchen bestellten, würden von ihren Völkern ans innigste geehrt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Errettung Kaiser Karls aus schwerer Lebensgefahr gibt gleich seinen eigenen Völkern auch dem deutschen Volke Anlaß zu inniger und dankbarer Freude. Die letzten, ausführlichen Berichte haben ja die Gefahr, in der der Monarch gerathen hat, erst so richtig veranschaulicht. Ein ruhendes Denkmal des innigen

Verhältnisses zwischen Reich und Volk sowie der ritterlichen Tugenden des Monarchen ist es, wie seine Begleiter ihr eigenes Leben ohne Bagen aufs Spiel setzen Kaiser Karl über ihre Träne mit tröstlicher Teilnahme an ihrem Rettungswerke versetzt. Der ausführliche Götter Bericht betont, daß es einer der Schranken des Beherrschens besteht: die Aufzucht der Nationen, das ist die Aufgabe der Monarchen, die sie in dieser Darstellung zum Ausdruck gelangt, aber finden in den eigenen Worten des Kaisers: „das ist oben der Krieg, der wieder föhrt“, ein Beweismittel, das in seiner Bedeutung weit über den Unfall hinausreicht. Reich und Volk mit gleichen Hellen und gleicher Glückseligkeit dem Striege gegenübergestellt.“

Kleine Anfragen an den Reichstanzler.

Aus dem Reichstag, Berlin, 13. November. Von verschiedenen Reichstagsabgeordneten sind wieder verschiedene kleine Anfragen an den Kanzler gestellt worden, die teilweise wie folgt der Kanzler bereit dahin zu wirken, daß die angeführten Urteilsverträge und zum besten des gewerblichen Weltstandes unversätlich aufzuheben oder einzuführen ist?

„Mit der Kanzler bereit, Vorfragen zu treffen, daß die in Rüttaunsherrichen befristigten Verträge in der Gewährung von Heimurlaub von den Kriegssoldaten in den Jahren für Schnell-sine befreit werden?

Zusätzlich ist auch eine Anzahl früherer Anfragen beantwortet worden, so z. B. Entlassung Kriegsbeschädigte wurden nicht aus ihrem Heilungsprozess durch Wiedereinberufung zum Heeresdienst herausgerissen werden. Kriegsbeschädigte, die sich in Erziehung eines neuen Berufes befinden, kann hieraus im Falle ihrer Kriegsschadenshaftigkeit ein Anrecht auf Freilassung zum Heeresdienst nicht eingestrichen werden.

